

Meredith Monk

Calling

DE Die Ausstellung *Meredith Monk. Calling* widmet sich dem in den vergangenen sechzig Jahren entstandenen Werk der Künstlerin. In den multisensorischen Installationen werden Klang, Bild und Bewegung zu einem Gesamtwerk.

Meredith Monk (geboren 1942 in New York City) ist Komponistin, Sängerin, Regisseurin, Choreografin, Filmemacherin und bildende Künstlerin. Mitte der 1960er Jahren begann sie ihre innovativen Performances zu entwickeln und die Möglichkeiten der Stimme als facettenreiches Instrument zu erkunden. Es entstand dabei ein einzigartiger Vokalstil, der in seiner Anmutung immer wieder als ebenso antik wie futuristisch beschrieben wird. Ihr musikalisches Werk reicht von Solowerken für Stimme und Keyboard bis hin zu Ensemble- und Orchesterkompositionen. Monk nutzt die Fähigkeit der Stimme, ursprüngliche Laute und Klänge zu formen, was als „erweiterte Vokaltechnik“ bezeichnet wird. Sie verzichtet dabei meist auf narrative und sprachbasierte Strukturen, um universelle menschliche Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen.

Als zentrale Figur der interdisziplinären und ortsspezifischen Performance hat Monk mit ihrem visionären Ansatz nachfolgende Generationen von Kunstschaffenden und Performer*innen stark beeinflusst. Sie erweitert weiterhin die Grenzen von Musik, Theater, Tanz, Video und Installation. Ihre Bildsprache zeichnet sich dabei durch die Fähigkeit aus, unvereinbare Welten zu überbrücken, das Gewöhnliche in Magisches zu verwandeln, Ironie mit tiefgründigen Erfahrungen zu verbinden, poetische und politische Sphären zu verschmelzen und die Verflechtung aller Materie auf zellulärer und kosmischer Ebene zu beleuchten.

Die Ausstellung will die genreübergreifende Praxis der Künstlerin einem breiteren Publikum bekannt machen und eine längst überfällige Analyse ihres Oeuvres aus kunsthistorischer, feministischer und philosophischer Perspektive anbieten.

Kuratorinnen Anna Schneider mit Teresa Retzer
Ausstellungsarchitektur von 2050+

Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit Meredith Monk und The House Foundation for the Arts konzipiert.

EN The exhibition *Meredith Monk. Calling* is dedicated to the artist's six-decade-long career, presenting her oeuvre as multi-sensorial installations that integrate sound, image and movement into one form.

Meredith Monk (b.1942, New York City) is a composer, singer, director, choreographer, filmmaker and visual artist. In the mid-1960s she began developing her innovative performance work and her exploration of voice as a multi-faceted instrument, creating a unique style that has often been described as sounding both ancient and futuristic. In her music, ranging from solo works for voice and keyboard to ensemble and orchestral compositions, Monk draws from the voice's ability to form primordial utterances and a range of sounds later termed "extended vocal technique", mostly bypassing narrative, language-based structures while expressing universal human experiences.

A ground-breaking figure in interdisciplinary and site-specific performance, Monk's visionary approach has had a significant influence on subsequent generations of artists and performers. Monk continues to push the boundaries of music, theatre, dance, video and installation. Her visual language is characterized by the ability to bridge irreconcilable worlds, turning the ordinary into the magical, combining the ironic and the profound, merging poetic and political spheres, and illuminating the interconnection of all matter on both cellular and cosmic levels.

This exhibition aims to widen the reception of Monk's genre-defying practice, offering a long overdue analysis of her work through art historical, feminist and philosophical lenses.

Curated by Anna Schneider with Teresa Retzer
Exhibition architecture by 2050+

The exhibition was developed in close collaboration with Meredith Monk and The House Foundation for the Arts.

Für die jährliche Unterstützung des Programms danken wir unseren Gesellschafter*innen, dem Freistaat Bayern und der Gesellschaft der Freunde der Stiftung Haus der Kunst München e. V. | For their annual support of our programme, we thank our shareholders, the Free State of Bavaria and the Gesellschaft der Freunde der Stiftung Haus der Kunst München e. V.

Wir danken außerdem unserer Hauptförderin, der Alexander Tutsek-Stiftung, für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit sowie der Ulli und Uwe Kai-Stiftung. | We also thank our major supporter, the Alexander Tutsek-Stiftung, for their generous commitment to our work, as well as the Ulli und Uwe Kai-Stiftung.



FREUNDE HAUS DER KUNST

ALEXANDER
TUTSEK
—STIFTUNG



Invocation

Ich habe Kunst immer als eine Art Berufung verstanden.

DE *Calling* weist auf die Sensibilität hin, der die Praxis von Meredith Monk entspringt: ihr Vertrauen in die Unmittelbarkeit der menschlichen Stimme als universelle Sprache, die Vielfältigkeit der Wahrnehmung und ihr Vertrauen in die konsequente Verfolgung ihres eigenen Weges. Das Wort „Calling“ hat viele Bedeutungen: Rufen, Einladung und Berufung.

Die im Eingangsbereich präsentierten Werke dienen als klangliche, visuelle, taktile und mentale Einstimmung auf den vielschichtigen Kosmos der Künstlerin.

I have always thought of art as a calling.

EN *Calling* suggests the sensibility from which Meredith Monk's practice stems: her trust in the immediacy of the human voice as a universal language, the richness of perception and her faith in rigorously following one's own path. The word "calling" conjures many meanings: summoning, invitation and occupation.

The works presented in the entrance staircase serve as a sonic, visual, tactile and mental attunement into the artist's multifaceted cosmos.

Time Capsules

Ich arbeite an den Bruchstellen. Dort, wo die Stimme zu tanzen beginnt, wo der Körper zu singen beginnt, wo das Theater zum Kino wird.

DE In den 1960er und frühen 1970er Jahren entwickelte Meredith Monk ihren interdisziplinären, ortsspezifischen und grenzüberschreitenden Performancestil. Ihre innovativen Performancessstrukturen und ihre Musikkompositionen ohne Worte forderten bestehende Bühnenformate und die visuelle Kunst wie die Oper, das Cabaret und Kunstaustellungen auf radikale Weise heraus.

In dem Raum „Time Capsules“ wurden drei Installationen basierend auf Monks zentralen Werken aus den Jahren 1966–1976 rekonstruiert, wobei historisches Filmmaterial und Konzeptskizzen den ursprünglichen Entstehungszusammenhang kontextualisieren. Jede der drei Installationen wurde als immersives Environment konzipiert, um Monks Synthesen von Musik, Objekten, Bewegung, Klang und Film zu betonen.

I work between the cracks, where the voice starts dancing, where the body starts singing, where theater becomes cinema.

EN Meredith Monk's interdisciplinary, site-specific and boundary-crossing performance styles emerged in the 1960s and early 1970s. Her innovative performance structures and development of wordless music compositions radically challenged existing stage and visual art formats such as opera, cabaret and art gallery exhibitions.

In the gallery “Time Capsules”, three of Monk's installations based upon central works from 1966–1976 are reconstructed while historical film footage and concept sketches contextualise the original pieces. Each of the three rooms, conceived as an immersive environment, emphasises Monk's syntheses of music, objects, movement, sound, and film.

Archive Dream Room

Eine Kunst zu schaffen, die die Sinne klärt, die Erkenntnis, Emotion und Magie vermittelt. Die es dem Publikum ermöglicht, Vertrautes auf eine neue, frische Art zu sehen – die ihm die Möglichkeit gibt, sich lebendiger zu fühlen.

DE Der „Archive Dream“ Raum zeigt Rekonstruktionen von architektonischen Elementen des Lofts in New York, in dem Meredith Monk lebt und arbeitet. Gegenstände aus ihrem Wohnumfeld und ihrem Atelier gewähren den Besucher*innen einen intimen Einblick in Monks Inspirationsquellen und in ihren kreativen Prozess. Darüber hinaus zeichnet eine Vielfalt an Materialien, darunter Zeichnungen, Noten, Fotografien, Plakate, aufgezeichnete Musik, Filme, Objekte und Kostüme, einen kaleidoskopartigen Überblick ihrer Arbeit und das breitere künstlerische Netzwerk nach, in dem sich Monk bewegt und der unser Verständnis von Kunst grundlegend verändert hat.

To create an art that cleanses the senses, that offers insight, feeling, magic. That allows the public to perhaps see familiar things in a new, fresh way – that gives them the possibility of feeling more alive.

EN The “Archive Dream Room” presents reconstructions of architectural elements of Meredith Monk’s live/work loft in New York City. Fragments of her living environment and her studio space provide visitors with intimate insight into her inspirations and creative processes. In addition, materials including drawings, scores, photographs, posters, recorded music, films, objects and costumes create a kaleidoscopic view of the artist’s work, and trace the wider artistic environment in which Monk has moved, which has fundamentally changed our understanding of art.

Shrines and Other Offerings

Kunst heißt Geben. Kunst ist eine spirituelle Praxis.

DE Meredith Monk hat in Interviews wiederholt erklärt, dass sie an die heilende Kraft der Kunst glaubt, an ihre lebensbejahende, aufbauende Fähigkeit, und dass Kunst als Gegengift in einer Welt dienen kann, die von Gier, Gewalt und Ungerechtigkeit geprägt ist. Monk, die seit mehreren Jahrzehnten praktizierende Buddhistin ist, bezeichnet ihre neueren Multimedia-Arbeiten als „Schreine“. In dem Raum „Shrines and Other Offerings“ [Schreine und andere Opfergaben] werden Arbeiten von 1981 bis heute präsentiert. Die immersiven Umgebungen sollen eine intime und meditative Begegnung mit der Vision der Künstlerin vom Kreislauf des Lebens, von universellen Werten, der Beziehung der Menschheit zur Natur und einem umfassenden planetarischen Bewusstsein ermöglichen.

Art is about giving. Art is a spiritual practice.

EN Meredith Monk has often stated in interviews that she believes in the healing power of art, in its life-affirming, uplifting capacity and that art can serve as an antidote to a world filled with greed, violence and injustice. Monk, who has been a practising Buddhist over several decades, refers to several of her multimedia works as “shrines”. In the gallery “Shrines and Other Offerings”, works from 1981 through the present are exhibited. These immersive environments aim to enable an intimate and meditative encounter with the artist’s vision of the cycles of life, universal values, humanity’s relationship to nature and an expansive planetary consciousness.

16 Millimeter Earrings

1966/1998

DE In Meredith Monks wegweisendem Performance-Werk *16 Millimeter Earrings* gingen Live-Performance, Objektkunst, Film, Gesang, Instrumentalmusik, Bewegung, Text, Tonaufnahmen und Licht eine nahtlose Verbindung ein. Es stellte gleich in mehrfacher Hinsicht eine Premiere in Monks Schaffen dar: einerseits setzte sie hier Klang als umfassendes Environment ein, andererseits nutzte sie ihre Stimme und visuelle Bilder als Hauptelemente, entwickelte einen kompletten Soundtrack und integrierte Film in das lebendige Werk. In ihrer Suche nach einer visuell-klanglich-poetischen Form von Performance, die dazu in der Lage wäre, mehrere Wahrnehmungsweisen miteinander zu verknüpfen, stellte das Stück einen Durchbruch dar. Durch die Bearbeitung einzelner Bilder wollte Monk in dem Stück eine „sehr direkte, physische“ Überlagerung von Farbe und Textur erreichen. So wurden beispielsweise Filmaufnahmen ihres Gesichts auf eine käfingartige Kuppel projiziert, wodurch eine „bewegliche Maske“ entstand; ihr Haar wurde allmählich zu einer roten Perücke, und rote Luftschlangen verwandelten sich schließlich in eine Filmsequenz mit echten Flammen. Monk sah in den einzelnen Elementen des Stücks „Sinnbilder, die für nichts anderes als sich selbst stehen“. In seiner Rezension der ursprünglichen Performances des Jahres 1966 schrieb der Kunstkritiker John Perrault: „*16 Millimeter Earrings* handelt von Oberflächen, die alle so wirken, als sehe man sie durch Glas oder in einem Spiegel. Die Oberfläche des menschlichen Körpers. Die Oberflächen des Erotischen und des Emotionalen. Die radikale Gegenüberstellung von offensichtlich gegensätzlichen Oberflächen – Film, Fleisch, Farben und Klang – wird hier zu einem scharfsinnigen Verfahren des Abwägens, der Befreiung und vollkommener Kunst.“

Mixed-Media-Installation, 2-Kanal-Videoprojektion, reproduziert vom Haus der Kunst München: Tisch, Ventilator, Stuhl mit Bezug, Koffer, Nylon-Perücke (Original), Kleid aus Fischernetz (Original), Metallschraubenfederspielzeug, Farbe, Holz, Metall, Stoff, Papier, Ton, Maße variabel

Konzept: Meredith Monk

Ton: Mischung von *Nota*, 1966, komponiert, performt und gesprochener Text von Meredith Monk

Film/Video: *On wall*, 1966, Regie: Meredith Monk, Kamera: Kenneth Van Sickle, im Loop: 0:27 Min.

Film/Video: *On dome*, 1966, Regie: Meredith Monk, Kamera: Kenneth Van Sickle, im Loop: 2:08 Min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

EN Meredith Monk's groundbreaking performance work, *16 Millimeter Earrings*, was a seamless integration of live performance, objects, film, vocal and instrumental music, movement, text, recorded sound, and light. It marked several notable 'firsts' for Monk, including her conceptualisation of sound as an overall environment, working with her voice and visual images as primary elements, creating a full sound score, and integrating film into a live work. The piece represented a breakthrough in her quest to discover a visual/sonic/poetic performance form that could weave together multiple modes of perception. Monk was interested in layering colour and texture in the piece in 'a very literal, physical way', exploring different ways of manipulating individual images. For instance, a film of her face was projected onto a cage-like dome, creating a 'moving mask'; her hair transformed into a red wig; and red paper streamers eventually evolved into a filmed sequence featuring real flames. Monk saw the piece's various elements as 'emblematic, but not of anything other than themselves'. Responding to the original performances in 1966, art critic John Perrault wrote, "*16 Millimeter Earrings* has to do with surfaces, all seen as if through glass or reflected in a mirror. The surface of the human body. The surface of the erotic and the emotional. The radical juxtaposition of apparently contradictory surfaces – film, flesh, colours, and sound – becomes a witty method of deliberation and deliverance, and of complete art."

Mixed media installation, 2-channel video projection, reproduced by Haus der Kunst München: Table, fan, chair with cover, trunk, nylon wig (original), fisherman's net dress (original), metal spring toy, paint, wood, metal, fabric, paper, sound, dimensions variable

Concept: Meredith Monk

Sound: Composite of *Nota*, 1966, composed, performed and spoken text by Meredith Monk

Film/Video: *On wall*, 1966, directed by: Meredith Monk, camera: Kenneth Van Sickle, looped: 0:27 min.

Film/Video: *On dome*, 1966, directed by: Meredith Monk, camera: Kenneth Van Sickle, looped: 2:08 min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Juice

1969/1998

DE Als Wegbereiterin ortsspezifischer Werke begann Meredith Monk 1967 Arbeiten an unkonventionellen Orte zu entwickeln, die sie zu dreiteiligen, auf Dauer angelegten Werken erweiterte. Nach der Gründung ihres interdisziplinären Ensembles The House im Jahr 1968 begann Monk dieses Konzept auszubauen, indem sie mit großen Gruppen von lokalen Performer*innen Werke in monumentalen architektonischen Räumen in den USA aufführte. 1969 schuf sie mit *Juice: a theatre cantata in three installments* eines ihrer wichtigsten ortsspezifischen Werke. „Als Dialog zu der Frage, auf welche Weise Raum Bilder und Zeit beeinflusst“, wurden die drei Teile von *Juice* im Laufe eines Monats an unterschiedlichen Schauplätzen aufgeführt: im Solomon R. Guggenheim Museum (als erste Performance, die dort überhaupt stattfand), im Minor Latham Playhouse des Barnard College und in Monks Loft in Lower Manhattan. Bei jeder Aufführung arrangierte Monk die Beziehung zwischen Publikum und Performer*innen neu. Zur Beschreibung dieses Erlebnisses greift Monk gern auf die Metapher des Zoomobjektivs zurück, weil die Performance bei den Zuschauer*innen eine Wahrnehmungsverschiebung vom Monumentalen zum Persönlichen in Gang setzte. Wiederkehrende Bilder in jedem der drei Teile waren Pferde, 75 Performer*innen in roten Kampfstiefeln, ein Kunstwerk von Roy Lichtenstein, Maultrommeln, Holz und vier rot angemalte Figuren.

Mixed-Media-Installation, reproduziert vom Haus der Kunst München: Baumstämme, Baumrinden, Kampfstiefel, Farbe, Maultrommeln, Fotodokumentationen, Ton, Maße variabel

Konzept: Meredith Monk in Zusammenarbeit mit Siri Engberg
Ton: *Porch*, 1969, aus dem Album *KEY: an album of invisible theater*, 1979, komponiert und performt von Meredith Monk, courtesy Lovely Music, Ltd., im Loop: 2:14 Min.
Dokumentarische Fotografien der Teile I, II und III: Peter Moore

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

EN Pioneer of site-specific works, Meredith Monk began to develop pieces in unconventional spaces in 1967, which were extended into three-part durational works. After forming her interdisciplinary company, The House, in 1968, Monk began to expand this concept to include large groups of local performers in works performed in monumental architectural spaces in the United States. In 1969, *Juice: a theatre cantata in three installments* became one of her most important site-specific works. “A dialogue about how space affects images and time,” *Juice* was performed in three installments, each at a different venue over the course of a month: the Solomon R. Guggenheim Museum (the first time a performance happened there), Barnard College’s Minor Latham Playhouse, and Monk’s loft in lower Manhattan. In each installment, Monk reconfigured the relationship of the audience to the performers. The metaphor Monk often uses in describing the experience is that of a zoom lens, as the viewer’s perception shifted from the monumental to the intimate. Horses, 75 performers wearing red combat boots, Roy Lichtenstein’s artwork, mouth harps, wood, and four figures painted red constituted echoing images throughout each installment.

Mixed media installation, reproduced by Haus der Kunst München: Logs, wood chips, combat boots, paint, mouth harps, photo documentations, sound, dimensions variable

Concept: Meredith Monk in collaboration with Siri Engberg
Sound: *Porch*, 1969, from the album *KEY: an album of invisible theater*, 1979, composed and performed by Meredith Monk, courtesy Lovely Music, Ltd., looped: 2:14 min.
Documentary photographs of installments I, II, and III: Peter Moore

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Quarry

1976/1998

DE *Quarry: an opera in three movements* (1976) beschwor die Zeit des Zweiten Weltkriegs herauf, als Mythos, Fantasie, Vorstellung, Erinnerung und Atmosphäre. Meredith Monk stellte in diesem Zusammenhang fest: „Für meine Generation existiert der Zweite Weltkrieg nur als eines oder mehrere dieser Dinge – als etwas Geistiges. Die Herausforderung bestand darin, eine neue und nicht-lineare Art des Umgangs mit einem historischen Phänomen zu finden.“ Im Mittelpunkt der Handlung steht das Bett eines kranken amerikanischen Kindes (gespielt von Monk), dessen Krankheit zu einer Metapher für eine Welt wird, die sich damals verdunkelte. Aus einem in der Mitte des Raums platzierten Radio im Design der 1940er-Jahre sind Monks Stimme, Klaviersoli und Nachrichtenfragmente zu hören. Wie in vielen Werken setzte Monk die narrativen Elemente in *Quarry* abstrakt ein, indem sie den visuellen Fokus von einem Teil des Raums auf einen anderen verschob. In ihre Partitur für *Quarry* baute Monk „Alltagsgeräusche“ wie Radorauschen oder Fahrradklingeln ein, um eine umfassende Geräuschkulisse zu schaffen. Die Oper bestand aus drei Sätzen: „Lullaby“, „March“ und „Requiem“. Im Abschnitt „Marsch“ kam ein kehlig klingendes, athletisches Ritual vor, das vom Klang der Nürnberger Reichsparteitage inspiriert war. Das Stück endet mit einem Requiem, das die Macht der Erinnerung bekräftigte.

EN *Quarry: an opera in three movements* (1976), was an evocation of the time of World War II as myth, fantasy, imagination, memory, and atmosphere. As Meredith Monk has noted, ‘For my generation, World War II exists only as one or more of these things – something in the mind. The challenge was to find a new and non-linear way of dealing with a historical phenomenon.’ In the piece, the action centered around the bed of a sick American child (played by Monk), her illness becoming a metaphor for the world as it darkened. A 1940s-style radio in the middle of the space played Monk’s voice, piano solos, and fragmented news snippets. As in many of Monk’s works, *Quarry* dealt with narrative elements abstractly by shifting visual focus from one part of the space to another. In her score for *Quarry*, Monk incorporated ‘action sounds’ such as radio static or bicycle bells to create an overall soundscape. The opera was divided into three movements: Lullaby, March, and Requiem. During the March section, a guttural, athletic ritual was inspired by the pageantry of the Nuremberg rallies. The piece ends with a requiem, affirming the power of memory.

Mixed-Media-Installation, 1-Kanal-Videoprojektion, reproduziert vom Haus der Kunst München: Baumwollwolken, Plastikmodellflugzeuge, Gesso, Strohhüte, Steppdecke (Original), Kissen, Radio, Tisch, mehrere Koffer, Papierbündel, Kleidung, Röntgenboxen, Schubkarre, Steine, Ton, Maße variabel

Konzept: Meredith Monk in Zusammenarbeit mit Paul Krajniak und Debby Lee Cohen
Originalobjekte und Dekoration: Ping Chong und Jean-Claude
Film/Video: *Quarry*, 1975, Regie: Meredith Monk, Kamera und Schnitt: David Gearey, im Loop: 5:15 Min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Mixed media installation, 1-channel video projection, reproduced by Haus der Kunst München: cotton clouds, plastic model airplanes, gesso, straw hats, quilt (original), pillow, radio, table, suitcases, paper bundles, clothing, x-ray boxes, wheelbarrow, stones, sound, dimensions variable

Concept: Meredith Monk in collaboration with Paul Krajniak and Debby Lee Cohen
Objects and décor: Ping Chong and Jean-Claude
Film/Video: *Quarry*, 1975, directed by: Meredith Monk, camera and editor: David Gearey, looped: 5:15 min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Silver Lake with Dolmen Music

1981

DE *Silver Lake with Dolmen Music* versteht sich als Landschaft, in der die Musik von Meredith Monk & Vocal Ensemble so zu erleben ist wie bei früheren Live-Aufführungen. Von Monk ursprünglich als Ouvertüre für ihr Musiktheaterstück *Recent Ruins* (1979) konzipiert, wurde die Arbeit später als eigenständige Installation realisiert. Silber spielt in vielen von Meredith Monks Werken eine bedeutende Rolle und findet sich dort in Kostümen, Kulissen und Objekten wieder. *Dolmen Music* komponierte Monk 1979 für sechs Stimmen und Cello. Die Musik ist über an Stühlen angebrachten Kopfhörern zu hören. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich zu setzen und ihr zu lauschen.

EN *Silver Lake with Dolmen Music* is intended as a landscape in which to experience the music of Meredith Monk & Vocal Ensemble in the same configuration that it was performed. Originally conceived by Monk as the overture for her music theatre work, *Recent Ruins* (1979), it was later configured as a stand-alone installation. Silver has held significance throughout much of Meredith Monk's work, appearing in costumes, sets, and objects. *Dolmen Music* was composed by Monk in 1979 for six voices and cello. The music can be heard on headphones by each chair, where visitors are invited to sit and listen.

Mixed-Media Klanginstallation, reproduziert vom Haus der Kunst München: PVC, lackierte Holzstühle, Steine, Kopfhörer, Ton, Maße variabel

Konzept und Design: Meredith Monk

Ton: *Dolmen Music*, 1979. aus dem Album *Dolmen Music*, 1981, komponiert von Meredith Monk, performt von Meredith Monk & Vocal Ensemble, Julius Eastman, Robert Een, Andrea Goodman, Paul Langland, Meredith Monk, Monica Solem, Courtesy ECM Records, im Loop: 23:39 Min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Mixed-media sound installation, reproduced by Haus der Kunst München: PVC, wooden painted chairs, stones, headphones, audio recordings, dimensions variable

Conceived and designed by Meredith Monk

Sound: *Dolmen Music*, 1979, from the album *Dolmen Music*, 1981, composed by Meredith Monk, performed by Meredith Monk & Vocal Ensemble, Julius Eastman, Robert Een, Andrea Goodman, Paul Langland, Meredith Monk, Monica Solem, Courtesy ECM Records, looped: 23:39 min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Volcano Songs Shrine

1994

DE Diese Schrein-Installation entstand in Verbindung mit Meredith Monks Solowerk *Volcano Songs* aus dem Jahr 1994. Sie wurde häufig an Orten ausgestellt, an denen die Künstlerin das Stück aufführte. Dem Schrein lag die Idee zugrunde, eine vorbereitende Erfahrung zu schaffen, die die Quintessenz der *Volcano Songs* und deren Themen Altern und Transformation enthalten sollte. Das Thema vermittelte sich über die Geschwindigkeit, mit der die aufeinanderfolgenden Bilder wechselten: eine „Schar“ menschlicher Gesichter löst sich von einem zum nächsten auf, aber derart langsam, wie Prozesse in der Natur. Gleichzeitig macht das von ihr genutzte Archivfilmmaterial natürliche Prozesse in einer Geschwindigkeit sichtbar, die für das bloße Auge normalerweise nicht wahrnehmbar sind. Vor ihren Aufführungen forderte Monk die Besucher*innen auf, Zeit mit dem Schrein zu verbringen, um sich damit für ihre Darbietung in eine meditative oder kontemplative Stimmung zu versetzen.

An jedem Aufführungsort wurden auch irdene und organische Objekte aus der Umgebung in den Schrein miteinbezogen.

Mixed-Media-Installation, 3-Kanal-Video, reproduziert vom Haus der Kunst München: Gefundene Gegenstände, Holz, Steinsalz, Stoff, Monitore, Ton, Maße variabel

Konzept: Meredith Monk in Zusammenarbeit mit Paul Krajniak und Debby Lee Cohen

Sounddesign: Dave Meschter

Ton: gefundener Ton, im Loop: 8:02 Min.

Film/Video: *Faces* aus *Volcano Songs*, 1994, Regie: Meredith Monk, Kamera: Nick Blair, Schnitt in Zusammenarbeit mit Bruce Ashkinos von Morty's, New York, im Loop: 4:50 Min.

Film/Video: wissenschaftliches Filmmaterial: Oxford Scientific Films, Ltd., Schnitt: Meredith Monk mit Jill Barnes bei Rafik, New York, im Loop: 4:16 Min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

EN Conceived in conjunction with her 1994 solo work *Volcano Songs*, this shrine installation was often displayed in the venues where Meredith Monk performed the piece. The idea of the shrine was to offer a preparatory experience, reflecting the essence of the *Volcano Songs* performance and its themes of aging and transformation. Her interest in the juxtaposition of the images was in their pacing: a ‘crowd’ of human faces dissolves from one to the next with a slowness like the processes of nature; simultaneously, stock footage reveals natural processes at a speed not usually seen by the naked eye. Monk invited visitors to spend time with the shrine before her performances, fostering a meditative or contemplative mood from which to experience the production.

In each iteration, earthen and organic objects found in the local environment were also incorporated.

Mixed media installation, 3-channel video, reproduced by Haus der Kunst München: Found objects, wood, rock salt, fabric, monitors, audio recording, dimensions variable

Concept: Meredith Monk in collaboration with Paul Krajniak and Debby Lee Cohen

Sound Design: Dave Meschter

Sound: found sound, looped: 8:02 min.

Film/Video: *Faces* from *Volcano Songs*, 1994, directed by Meredith Monk, Camera: Nick Blair, edited with Bruce Ashkinos at Morty's, New York City, looped: 4:50 min.

Film/Video: science footage: Oxford Scientific Films, Ltd., edited by Meredith Monk with Jill Barnes at Rafik, New York City, looped: 4:16 min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

The Politics of Quiet Shrine

1996

DE Diese Installation Meredith Monks sollte ursprünglich in öffentlichen Räumen gezeigt werden – in der Regel an Veranstaltungsorten, an denen Monk und ihr Ensemble *The Politics of Quiet: a music theatre oratorio* (1996) aufführten – ein nicht-narratives Werk, das mit Bildern und Bewegung arbeitet. Das Stück orientierte sich an der Struktur von Oratorien oder Gottesdiensten und präsentierte eine gegenwärtige Gemeinschaft von Menschen, die sich zum 20. Jahrhundert bekannten und einen Übergangsritus vollzogen, um in das nächste Jahrhundert überzugehen. Das „Ritual“ folgte weder einer festgelegten Rollenverteilung noch einem Drehbuch. Es wurde von einem Ensemble, bestehend aus zehn Sänger*innen und Tänzer*innen, zwei Instrumentalist*innen und zwei Kindern aufgeführt und bestand aus fünf Akten mit jeweils ganz unterschiedlicher Stimmung. In *The Politics of Quiet* verwendet Monk durchgehend die aus dem Kontext der Natur stammende Metapher der Bienen und ihrer Gemeinschaften, ein Aspekt, der den Mittelpunkt dieses Schreins bildet.

EN Conceived by Meredith Monk as an installation piece, this work was originally designed to be viewed in public spaces, usually in venues where Monk and her ensemble presented *The Politics of Quiet: a music theater oratorio* (1996), a non-narrative work with images and movement. The performance echoed the structure of an oratorio or service, presenting a contemporary community of people who acknowledged the 20th century and performed a rite of passage to enter into the next. With no defined characters or plot, this ‘ritual’ was enacted by an ensemble cast of ten singer-dancers, two instrumentalists, and two children, in five sections, each with its own distinctive mood. Monk used the ecological metaphor of bees and their communities throughout *The Politics of Quiet*, an aspect that is the focus of this shrine.

Mixed-Media-Installation, 2-Kanal-Video, reproduziert vom Haus der Kunst München: Imkerjacken, Handschuhe, rote Farbe, Bienenwachs, in Wachs getauchte gefundene Gegenstände, Steinsalz, Holz, Stoff, Maße variabel

Konzept: Meredith Monk in Zusammenarbeit mit Paul Krajniak

Sounddesign: Frank van der Weij

Ton: gefundener Ton, im Loop: 0:45 Min.

Video: wissenschaftliches Filmmaterial: University of Georgia, Schnitt: Meredith Monk, im Loop: 1:17 Min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Mixed media installation, 2-channel video, reproduced by Haus der Kunst München: Beekeeper jackets, gloves, red dye, beeswax, wax-dipped found objects, rock salt, wood, fabric, dimensions variable

Conceived by Meredith Monk in collaboration with Paul Krajniak

Sound Design: Frank van der Weij

Sound: found sound, looped: 0:45 mins.

Video: science footage: University of Georgia, edited by Meredith Monk, looped: 1:17 min.

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Bloodline Shrine

2018

DE *Bloodline Shrine* ist sowohl eine eigenständige Installation als auch die Einleitung oder Ouvertüre zu den *Cellular Songs* (2018), einem Musiktheaterstück Meredith Monks, das die engen Verflechtungen zwischen Mensch und Natur, zwischen den grundlegenden Elementen des Lebens und dem Universum zum Thema hat. Die einzelnen Videomonitor zeigen jeweils Lebenslinien und physische Attribute der fünf Performer*innen, einschließlich Stimme, Gesicht, Körperteile, medizinische Bilder und Fotos von Vorfahren. Diese visuellen Erzählstränge spiegeln den Reichtum und die Komplexität der DNA der Performer*innen wider. Der Schrein dient sowohl als geistige Auseinandersetzung mit der Quelle des Lebens als auch als persönliche Bekanntmachung mit den einzelnen Performer*innen, die zwei Ausschnitte aus den *Cellular Songs* singen.

EN *Bloodline Shrine* was conceived as both a stand-alone installation and an introduction or overture to *Cellular Songs* (2018), Meredith Monk's music theatre piece exploring the interconnected relationships between human beings and the natural world, between the basic unit of life and the universe. Each video monitor displays the lifeline and physical attributes of one of the five performers, including voice, face, parts of the body, medical images, and photographs of ancestors. These visual strands reflect the richness and complexity of the performers' DNA. The shrine serves as a meditation on the source of life as well as an intimate introduction to each of the performers, who are heard singing two musical excerpts from *Cellular Songs*.

5-Kanal Video Installation, reproduziert vom Haus der Kunst München: Farbe, Ton, im Loop: 5:29 Min.

Konzeption und Regie: Meredith Monk

Installationsdesign: Meredith Monk und Yoshio Yabara

Kinematografie: Ben Stechschulte

Schnitt: Katherine Freer

Sound Designer: Eli Walker

Performer*innen: Meredith Monk & Vocal Ensemble, Ellen Fisher, Katie Geissinger, Meredith Monk, Allison Sniffin, Jo Stewart

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

5-channel video installation, reproduced by Haus der Kunst München: colour, sound, looped: 5:29 min.

Conceived and directed by Meredith Monk

Installation Design: Meredith Monk and Yoshio Yabara

Cinematography: Ben Stechschulte

Video Editor: Katherine Freer

Sound Design: Eli Walker

Performed by Meredith Monk & Vocal Ensemble, Ellen Fisher, Katie Geissinger, Meredith Monk, Allison Sniffin, Jo Stewart

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Rotation Shrine

2021

DE *Rotation Shrine* ist ein Gebet, das um den Fortbestand der Erde bittet, und zugleich ein Denkanstoß im Hinblick auf den Kreislauf von Leben und Tod. *Rotation Shrine* entstand während der durch COVID-19 ausgelösten Pandemie und verstand sich als Würdigung der Bedeutung von Kreativität angesichts der durch die Pandemie auferlegten Einschränkungen. Unter Einsatz technischer Mittel stellt die Arbeit eine Verbindung zwischen einer generationen- und länderübergreifenden Künstler*innen-Allianz her. *Rotation Shrine* ist zugleich ein audiovisueller Bestandteil von *Indra's Net*, Meredith Monks neuer immersiver Performance-Installation, die im Juni 2023 im Rahmen des Holland Festivals in Amsterdam erstmals gezeigt wurde. *Indra's Net* stellt den dritten Teil einer Trilogie dar, die sich mit unserem Verhältnis zur Natur auseinandersetzt und deren erste Teile die Arbeiten *On Behalf of Nature* (2013) und *Cellular Songs* (2018) bilden.



Zu jeder vollen Stunde beginnt das Video *Songs of Ascension*, gefolgt von dem Video *Rotation*, das 2 Mal hintereinander zu sehen ist.

1-Kanal-Videoinstallation, digitales Schwarz-Weiß-Video, Ton, 10 Min.

Konzeption, Regie und Komposition: Meredith Monk

Kamera/Schnitt: Ben Stechschulte

Storyboards, künstlerische Mitarbeit, Kostüme: Yoshio Yabara

Künstlerische Mitarbeit: Ellen Fisher

Tontechnik: Daniel Neumann

Produktionsleitung: Meredith Belis

Performer*innen: Meredith Monk & Vocal Ensemble, Tariq Al-Sabir, Paul An, Theo Bleckmann, Gideon Crevoshay, Ellen Fisher, Katie Geissinger, Meredith Monk, Allison Sniffin / mit Jennifer R. Ellis (Harfe), Tony Gennaro (Percussion), John Ivers (Klarinette), Nayoung Jung (Klavier), Kyle Ko (Horn), Rhein Matlack (Oboe), Yuki Nagase (Kontrabass), Charith Premawardhana (Geige), Allison Sniffin (Orgel), Julian Sommer (Cello), Lauren Spaulding (Bratsche), Mitch Stahlmann (Flöte) und Michiko Theurer (Geige)

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

EN *Rotation Shrine* is a prayer for the continuation of the Earth and a contemplative offering on cycles of life and death. Born out of the COVID-19 pandemic, the production of *Rotation Shrine* celebrated the enduring significance of creativity despite the constraints imposed by the pandemic, leveraging technology to unite an intergenerational and international group of artists across time and space. *Rotation Shrine* is also an audio/visual component of *Indra's Net*, Meredith Monk's new immersive installation performance work, which premiered in June 2023 in Amsterdam during the Holland Festival. *Indra's Net* is the third work in a trilogy exploring dedicated to our relationship with the natural world, following *On Behalf of Nature* (2013) and *Cellular Songs* (2018).



Every full hour begins with a screening of *Songs of Ascension*, followed by two screenings of *Rotation*.

1-channel video installation, blackand-white digital video, sound, 10 min.

Conceived, directed, and composed by Meredith Monk

Camera/Editor: Ben Stechschulte

Storyboards, Artistic Associate, Costumes: Yoshio Yabara

Artistic Associate: Ellen Fisher

Sound Engineer: Daniel Neumann

Production Manager: Meredith Belis

Performed by Meredith Monk & Vocal Ensemble, Tariq Al-Sabir, Paul An, Theo Bleckmann, Gideon Crevoshay, Ellen Fisher, Katie Geissinger, Meredith Monk, Allison Sniffin / with Jennifer R. Ellis (harp), Tony Gennaro (percussion), John Ivers (clarinet), Nayoung Jung (piano), Kyle Ko (horn), Rhein Matlack (oboe), Yuki Nagase double (bass), Charith Premawardhana (violin), Allison Sniffin (organ), Julian Sommer (cello), Lauren Spaulding (viola), Mitch Stahlmann (flute), Michiko Theurer (violin)

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

Songs of Ascension Shrine

2023

DE *Songs of Ascension Shrine* ist die Neuinterpretation einer Live-Darbietung von Meredith Monks gleichnamigem Musiktheaterstück und wurde in Ann Hamiltons Turm auf der Oliver Ranch in Geyserville, Kalifornien, aufgenommen.

Inspiriert von rituellen Motiven des Aufstiegs und der Umrundung im Laufe der Zeit, hüllt *Songs of Ascension* die Betrachter*innen in eine – durch die Höhe, die doppelte Wendeltreppe und die einzigartigen akustischen Eigenschaften des Turms beförderte – Verflechtung aus Musik, Bewegung und Architektur. In Form eines Video-Triptychons reihen sich Bilder aneinander, die mannigfaltige Perspektiven eines Augenblicks schaffen, die als gegenseitige Kontrapunkte fungieren und eine kaleidoskopische, immersive Landschaft entstehen lassen. *Songs of Ascension* ist eine Klangskulptur und eine mehrdimensionale visuelle Erfahrung zugleich.



Zu jeder vollen Stunde beginnt das Video *Songs of Ascension*, gefolgt von dem Video *Rotation*, das 2 Mal hintereinander zu sehen ist.

3-Kanal Video Projektion, Farbe, Raumklang, im Loop: 39:25 Min.

Konzeption: Meredith Monk
Turm und Objekte: Ann Hamilton
Regie und Kinematografie: Dyanna Taylor
Installationsdesign: Meredith Monk, Dyanna Taylor und Yoshio Yabara
Schnitt: David Aubrey mit Dyanna Taylor
Beratung Schnitt: Meredith Monk
Sound Design: Jody Elff
Konzeption, Regie und Komposition der live Performance: Meredith Monk
Performer*innen: Meredith Monk & Vocal Ensemble, Todd Reynolds Quartet und The Pacific Mozart Ensemble
Aufzeichnung des Originaltons/Tontechnik: Fred Runner
Kostüme: Yoshio Yabara, zusätzliche Kostüme: Gary Graham

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts

EN *Songs of Ascension Shrine* reimagines a live performance of Meredith Monk's music theatre work of the same name, recorded on location in Ann Hamilton's tower at the Oliver Ranch in Geyserville, California.

Inspired by ritual motifs of ascension and circumambulation throughout time, *Songs of Ascension* envelops the viewer in Monk's expansive weaving together of music, movement, and architecture, supported by the tower's height, double helical staircase, and unique acoustic properties. Within the form of a video triptych, images align, multiple perspectives of a moment emerge or serve as counterpoint to each other, creating a kaleidoscopic, immersive landscape. *Songs of Ascension* is at once a sonic sculpture and multi-dimensional visual experience.



Every full hour begins with a screening of *Songs of Ascension*, followed by two screenings of *Rotation*.

3-channel video projection, colour, surround sound, looped: 39:25 min

Conceived by Meredith Monk
Tower and Objects: Ann Hamilton
Video Direction and Cinematography: Dyanna Taylor
Installation Design: Meredith Monk, Dyanna Taylor and Yoshio Yabara
Editor: David Aubrey with Dyanna Taylor
Editing Consultant: Meredith Monk
Sound Design: Jody Elff
Live work conceived, directed and composed by Meredith Monk
Performed by Meredith Monk & Vocal Ensemble, Todd Reynolds Quartet, and the Pacific Mozart Ensemble
Original Sound Recording/Engineer: Fred Runner
Costumes: Yoshio Yabara, additional costumes Gary Graham

Courtesy Meredith Monk/The House Foundation for the Arts